Ein Neufund von Ranunculus hederaceus L. in Osthessen

W. LOBIN, Frankfurt, G. KRAPF, Göttingen, und K. LEWEJOHANN, Göttingen. Mit einer Zeichnung von ELFRIEDE MICHELS.

Der Efeublättrige Hahnenfuß *Ranunculus hederaceus* L. (= *Batrachium hederaceum* [L.] S. F. GRAY) (siehe Abb. 1) ist eine Art von im wesentlichen westeuropäisch-ozeanischer Verbreitung (vgl. MEUSEL et al. 1965). Die südöstliche Verbreitungsgrenze „verläuft sich" in Hessen, wobei die südlichsten Fundstellen wohl bei Frankfurt a. M. lagen (vgl. BECKER 1828, S. 394). GLÜCK (1936) nannte einen einzigen, allerdings zweifelhaften Fundort des Hahnenfußes in Baden. LUDWIG (1970) untersuchte die Verbreitung des Efeublättrigen Hahnenfußes für Hessen genauer. Leider existieren die dort genannten Vorkommen heute nicht mehr. Daß dies nicht nur für Hessen zutrifft, zeigt die Verbreitungskarte dieser Art bei TÜXEN u. JAHNS (1962). Einige der dort für NW-Deutschland angegebenen und als nach 1951 noch bestehend bezeichneten Vorkommen sind nach Kenntnis von LEWEJOHANN erloschen; es gibt aber auch einzelne, noch unpublizierte Neufunde. Auch die Karte von MEUSEL u. BUHL (1968) zeigt den Rückgang dieser Art, vor allem wenn man berücksichtigt, daß durch ein Versehen sämtliche als verschollen bekannten Vorkommen dort als aktuell bezeichnet wurden. Daher sind in dieser Karte diese Fundortszeichen durch ein „x" (= verschollen) zu ersetzen.

LUDWIG (1970) berichtete von einem neuen Vorkommen des *Ranunculus hederaceus* L. an der südöstlichen Arealgrenze in Hessen. Er konnte diese Art von 1964–1968 in Entwässerungsgräben im „Räden" von Obersuhl (MTB **5026**) beobachten. Gleichzeitig berichtete er von Mitteilungen thüringischer Kollegen, die den Hahnenfuß im angrenzenden thüringischen Werragebiet kannten.

Ab 1973 wurde der Rhäden aufgestaut, um das im vorigen Jahrhundert entwässerte Feuchtgebiet wieder in einen „ursprünglicheren" Zustand zu versetzen und der Vogel- und Pflanzenwelt entsprechende Biotope zu verschaffen (LOBIN 1978). Durch diesen Aufstau ist nun ein Teil der Gräben verschwunden, andere führen erheblich mehr Wasser als früher.

In den vergangenen Jahren, besonders aber 1977 und 1978, suchten wir in den Gräben des Naturschutzgebietes und seiner Nachbarschaft gezielt nach dem Efeublättrigen Hahnenfuß, konnten ihn aber nicht mehr finden. Lediglich *Ranunculus peltatus*-Bestände in Gräben und als große Besonderheit an „Teichrändern" der Pillenfarn, *Pilularia globulifera* L. (vgl. LOBIN 1978), konnten gefunden werden. Am 11. 6. 1978 untersuchten wir die Vegetation eines feuchten Wiesengeländes bei Kleinensee (MTB **5025**), wenige Kilometer wsw des Rhädens. Dabei stießen wir zu unserer Überraschung in einem kleinen, flachen Graben zunächst auf mehrere Einzelpflanzen von *Ranunculus hederaceus* L., dann auf solch einen üppigen Bestand, wie die Abbildung von LOHMEYER in MEUSEL u. BUHL (1968) zeigt.

Ranunculus hederaceus L. gilt als Besiedler von sehr sauberen Gewässern und bildet dort eine typische Gesellschaft, das Ranunculetum hederaceae (TX. et DIEM.) LIBBERT 1940. LUDWIG (1970) nennt aber auch Fundstellen in mit Stickstoff stark verunreinigten Gewässern, wo der Hahnenfuß ebenfalls gut gedeiht. Auch im Rhäden von Obersuhl und an einer weiteren Stelle in der Eifel, an einem Tümpel einer Viehweide südlich Laudesfeld (leg. 1977 K. WEIMER), wurde diese Art in keineswegs sauberen Gewässern

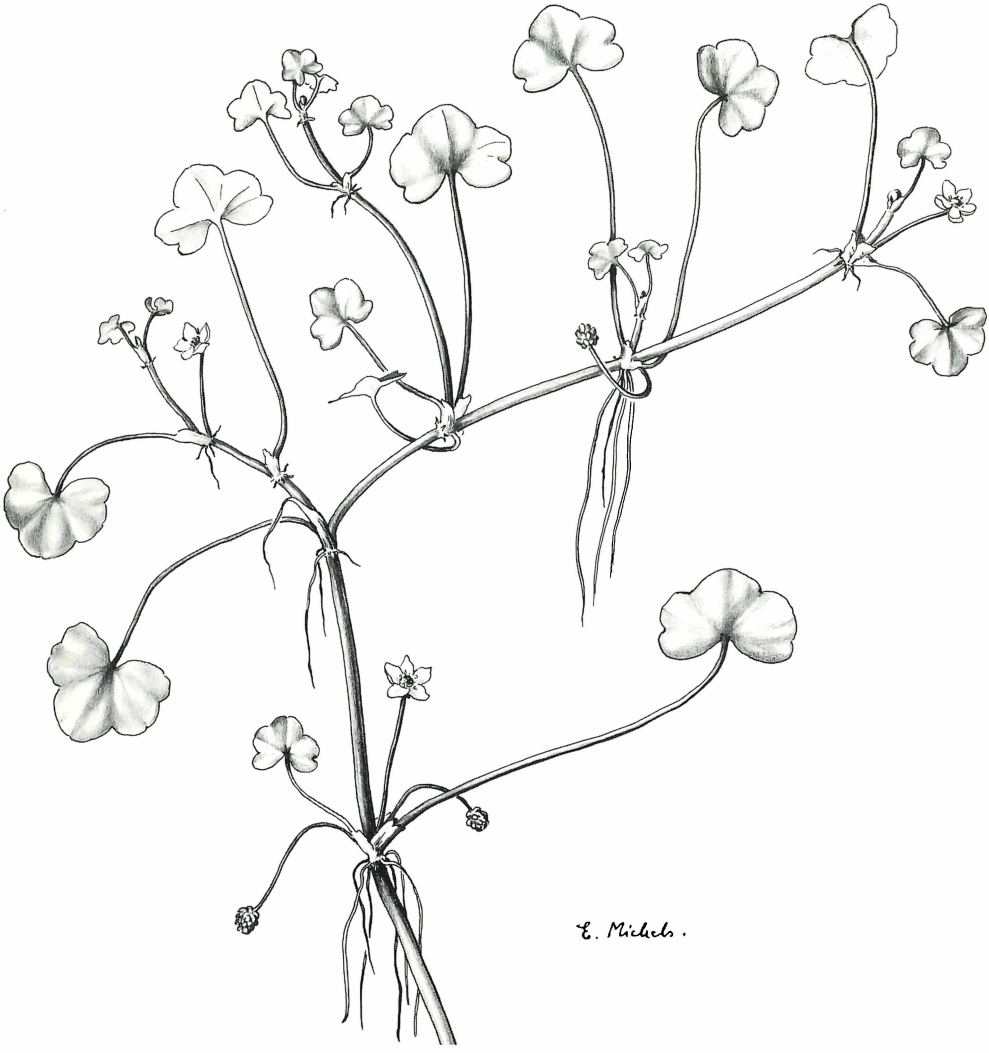

Abb. 1. *Ranunculus hederaceus* L.

Abb. 2.
Ranunculus hederaceus bevorzugt flachgründige Stellen mit schlammigem Untergrund. Kleinensee, 11. 6. 1978

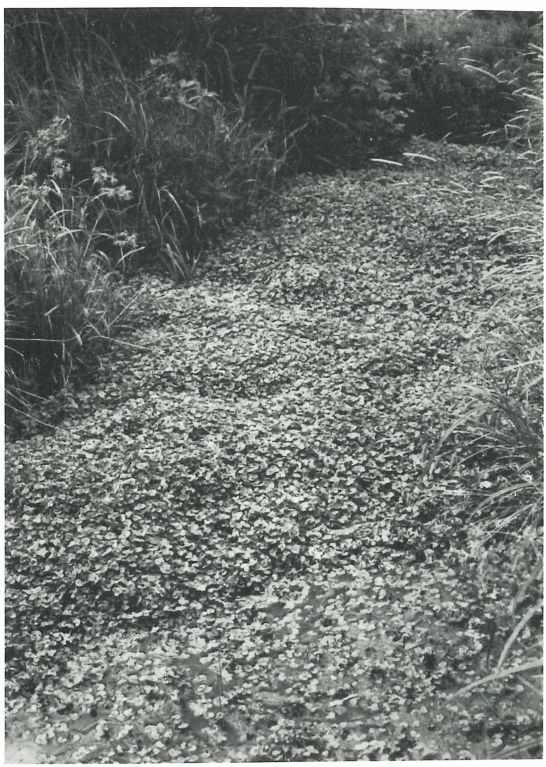

Abb. 3.
Ranunculus hederaceus; üppiger Bestand bei Kleinensee, 11. 6. 1978.

gefunden. In dem Graben mit dem von uns entdeckten Vorkommen läßt sich keine Verschmutzung feststellen. Da der Graben auch etwas höher liegt als die zum Teil noch genutzten Wiesen, dürfte von dort keine Verunreinigung zu erwarten sein.

Der Efeublättrige Hahnenfuß bevorzugt flachgründige Stellen mit einem schlammigen Untergrund (siehe Abb. 2). Die üppigsten Bestände zeigten sich im Bereich eines Quellhorizontes bei 0–10 cm Wassertiefe (siehe Abb. 3). In den Wintern der auf 1978 folgenden Jahre waren hier im eisfreien Bereich stets grüne Pflanzen anzutreffen. In den Grabenbereichen, deren Ufer von Bäumen und Büschen bestanden werden, sowie an Stellen mit tieferem Wasser (>10 cm) konnten wir diese Art nicht finden. Sie scheint gegen Beschattung sehr empfindlich zu sein, da auch in den Bereichen, wo im Laufe des Jahres Arten der Bach-Röhrichte hochwachsen, der *Ranunculus* nicht dauerhaft Fuß fassen kann. So war z. B. das in Abb. 2 gezeigte Vorkommen (die Aufnahme stammt vom 11. 6. 1978) bereits im August des gleichen Jahres wieder verschwunden. Es wurde anscheinend von verschiedenen *Epilobium*- und *Veronica*-Arten verdrängt. Im Bereich des reichsten Auftretens von *Ranuculus hederaceus* L. wurde die Ufervegetation durch einen Wildwechsel kurzgehalten. Im Jahre 1979 konnten wir beobachten, daß vor allem *Galium palustre* L. den Bestand des Efeublättrigen Hahnenfußes im Grabenbett gefährdet. Zur dauerhaften und sicheren Erhaltung des Standortes bei Kleinensee ist eine gezielte Entfernung der konkurrierenden Vegetation notwendig.

Der Fund regte uns zu einer ausgedehnten Nachsuche in entsprechenden Biotopen (Gräben, Bäche, Teichränder) der näheren und weiteren Umgebung an, da der Hahnenfuß aus diesem Gebiet ja von weiteren Stellen (MEIGEN 1891, LUDWIG 1970) bekannt war. Ein solches Unternehmen wird durch den komplizierten Grenzverlauf zur DDR sehr erschwert. Es gelang uns leider nicht, ein weiteres Vorkommen zu entdecken. So stellt das Auftreten des Efeublättrigen Hahnenfußes bei Kleinensee seine einzige derzeit in Hessen bekannte Wuchsstelle dar, die auch im Sommer 1980 durch üppiges Wachstum beeindruckte.

Es ist zu überlegen, ob man das durch menschliche Eingriffe (Aufstau) wahrscheinlich verschwundene Vorkommen im Rhäden wiederherstellen könnte. Das hieße, Pflanzen oder Samen von Kleinensee in den Rhäden einzubringen, die Pflanzen also dort anzusalben. Diese Maßnahme erscheint uns in diesem Fall vertretbar, da man (1) einer eventuellen natürlichen Entwicklung, der Wasserlauf vom Kleinensee steht über weitere Bäche mit dem Grabensystem des Rhädens in Verbindung, nur zuvorkäme, (2) die Pflanzen des Rhädens und der vom Kleinensee wohl sehr nahe verwandten Populationen angehören, (3) der Standort in Kleinensee eng begrenzt ist und erheblich durch die Ufervegetation gefährdet ist, auch wenn zur Zeit Anstrengungen unternommen werden, diese Fläche als Naturschutzgebiet zu sichern und (4) diese Art bei BLAB et al. 1977 unter Abschnitt 1.2 „Vom Aussterben bedroht" geführt wird.

Selbstverständlich kann eine solche Maßnahme nur mit Genehmigung der Höheren Naturschutzbehörde erfolgen, da das Einbringen von Pflanzen und Tieren in geschützte Gebiete verboten ist. Außerdem muß eine solche Maßnahme öffentlich bekanntgegeben werden, damit es zu keinen unliebsamen „Neufunden" kommen kann.

Für die Mitteilung weiterer Fundorte des *Ranunculus hederaceus* L. wären wir dankbar.

Literatur

BECKER, J.: Flora der Gegend um Frankfurt am Main. Erste Abteilung Phanerogamie. Frankfurt 1828.

BLAB, J., E. NOWAK, W. TRAUTMANN u. H. SUKOPP (Hrsg.): Rote Liste der gefährdeten Tiere und Pflanzen in der Bundesrepublik Deutschland. In: W. ERZ (Hrsg.): Naturschutz aktuell Nr. 1, Greven 1977.

GLÜCK, H.: Die Süßwasserflora Mitteleuropas. **15,** Pteridophyten und Phanerogamen. Jena 1936.

LOBIN, W.: Rhäden von Obersuhl. In: U. HILLESHEIM-KIMMEL, H. KARAFIAT, K. LEWEJOHANN u. W. LOBIN: Die Naturschutzgebiete in Hessen. Schriftenr. Inst. Naturschutz **11** (3), 294–298, Darmstadt 1978.

LUDWIG, W.: Über *Ranunculus hederaceus* an seiner südöstlichen Arealgrenze in Hessen. Hess. Flor. Briefe **19** (220), 19–24, Darmstadt 1970.

MEIGEN, F. (Hrsg.): Fundorts-Verzeichnis der in Hessen und Nassau beobachteten Samenpflanzen und Pteridophyten (= WIGAND, A.: Flora von Hessen und Nassau **2**). Marburg 1891.

MEUSEL, H. u. A. BUHL: Verbreitungskarten mitteldeutscher Leitpflanzen 11. Reihe. Wiss. Zeitschr. Univ. Halle mathem.-naturwiss. Reihe **17** (3), 377–439, Halle 1968.

MEUSEL, H., E. JÄGER u. E. WEINERT: Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora. Jena 1965.

TÜXEN, R. u. W. JAHNS: *Ranunculus hederaceus* und *Corydalis claviculata* im Gebiet der Mittelweser. Mitt. Florist.-soziol. Arbeitsgemeinschaft N.F. **9**, 20–25, Stolzenau 1962.

Dipsacus strigosus ROEMER et SCHULTES als Neubürger in Frankfurt

K. P. BUTTLER, Frankfurt

Dipsacus strigosus wächst im Frankfurter Stadtteil Praunheim eingebürgert. Die Karde besiedelt dort die Böschung am rechten Niddaufer direkt oberhalb der Praunheimer Brücke auf ungefähr 20 m Länge. Im Sommer 1979, als mir die Art auffiel, waren etwas mehr als 20 blühende Pflanzen vorhanden. Die Mehrzahl wuchs im mittleren und oberen Teil der lückig begrasten Böschung an offenen Stellen, einige Exemplare standen direkt am Wasser. Die Vegetation an dieser Stelle ist zu den ruderalen Staudenfluren zu rechnen, hochwüchsige Begleiter waren reichlich *Chaerophyllum bulbosum,* ferner *Urtica dioica, Solidago canadensis, Cirsium arvense, Tanacetum vulgare, Artemisia vulgaris* und *Carduus crispus.* Die noch relativ weniger ruderalisierten Ufersaumgesellschaften sparen den Wuchsort der Karde aus. Im Februar 1980 zählte ich etwa 50 Jungpflanzen im Rosettenstadium, was als Hinweis genommen werden kann, daß es sich um kein ephemeres Vorkommen handelt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: 29

Autor(en)/Author(s): Lobin Wolfram, Lewejohann Klaus, Krapf Götz

Artikel/Article: Ein Neufund von Ranunculus hederaceus L in Osthessen 59-63